

Rechtschaffene
Priester = Frau /

In dem Bilde

Der

Hoch = Ehr = und Tugendreichen

ANNAE

Anna geb. Bartschin /

Des

Hoch Ehrwürdigen / Groß Achtbaren und Hochgelahrten

H. M. BARTHOLOMÆI
Goldbach /

Hochwolverdienten Pfarrern in der Löbl. Alten = Stadt / wie
auch der dasigen Stadt = Schulen treuwachsamem Inspector. und E. E.
Sambl. Consist. Hochansehnlichen Assessoris

Herzlich = geliebten Ehe = Frauen /

Den 14. Octobr. An. 1694. am Tage Ihrer Ansehn
lichen Leichenbestattung /

Der Wolseeligen Frauen zum ewigdaurenden Gedächtniß = Mahl /

Und

Dem hinterbliebenen Hochbetribten Herrn Wittwer / wie auch den Vor
nehmen Leidtragenden zu einiger Zufriedensprechung /

Der Nach = Welt gezeigt

von

M. Michael Schreiber / P.P. Ord.
& Wallenrod. Bibliothecar.



Königsberg /

Gedruckt bey Friderich Neusners / Churfst. und Acad.
Buchdruckers / Erben.

Biogr. erud.

D. 210,90.

Vitt. Gundling - Vol. F. 3.



Sonder Natur eröfnet sich mehr als ein Schauplatz der Unbeständigkeit aller Dinge: insonderheit aber am Wasser / welches mit seiner stetigen Herumbwallung / mit so vielen wunderseltsamen Eigenschaften / so an verschiedenen Brunnen / Strömen und Flüssen befindlich / dieselbe nur allzuklar abbildet. Das Meer hält an gewissen Orten seine Ebbe / und Fluth / stellet bald in seinen aufgeschürmten Wellen / hohe Berge und tieffe Thäler / bald / nach abgeschossenem Wasser / einen trockenen Spaziergang / vor Augen. Wer verwundert sich nicht über jenen See in dem Lande Krain / welcher des Winters schwimmt und schiffreich ist / des Sommers aber so gar austrocknet / daß er auch kan besäet werden (a). Der Wunder-Fluß in Syrien / ist den Gelehrten wolbekant / so nur 6. Tage sein Wasser giebt / am siebenden aber / gleichsam als wolte er ruhen / und den Sabbath auch ehren / hat er keines / weil er selbtes / wie ein ausgedruckter Schwamm / durch die Röhren von sich geben soll (b). Anderer Flüsse und Ströme zu geschweigen / welche sich unter die Erde verfrichen / und über etliche Meilen / wieder hervorkommen (c). So ebbet und fluthet alles auf dieser Welt. Bald flisset uns alles zu: Bald wollen die Seegens-Ströme wieder versäugen / ja Gott selbst / der sonst unerschöpfliche Brun / wil uns nicht mehr sein Wasser quillen lassen. Unser Herz ist denn auch in einem veränderten Zustande: Es ist einem ausgetrockneten Lande gleich / darinn kein Wasser ist: die Zunge klebet an den Gaumen: Die Gebeine sind ausgedorret: Dem Herzen wil alles Krafft-Wasser verschiesen: Denn erschallen diese Seufzer: Ich breite / O Gott / meine Hände aus zu dir / meine Seele dürstet nach dir / wie ein dürres Land (d).

Es ist mir immer leid / daß ich dessen zu einem kläglichen Beyspiel aniso auf führen soll / den Hoch Ehrwürdigen / Groß Achtbaren und Hochgelahrten Herrn M. Bartholomæum Goldbach / der Christlöbl. Gemeine in der Alten-Stadt Hochwolverdienenden Pfarrern und Seelen-Sorger / der

daß

(a) Hujus rei plenior descripto est in *Georg. Wernheri Libr. de admirandis Hungaria aquis*, & ex eo *Ortel. ad Tab. Geogr. LXX.*

(b) Fluvii Sabbatici admirandâ hâc varietate celebris memoriam commendat *Joseph. L. VII. Bell. Judaic. c. XXIV.* Conf. *Plin. L. XXXI. c. II.* confirmat laudatus *Kircher. fide ocularis testis id sibi affirmantis, Dominici Magrii. M. S. L. V. S. IV.* Pro fabula verò habet hanc relationem *Voetius Dispp. Select. Part. 3. Disp. 94. p. 1273.*

(c) De his *Burnet. Tell. Theor. sac. p. 61.* *Aliquando reperiuntur flumina subterranea, quorum nonnulla nunquam emergunt, nec auras aspiciunt, sed labuntur tacito cursu perpetuo sub terra, donec magna aliqua voragine, aut stagno subterraneo absorbeantur, ut in fodinis videre est; alia erumpunt pleno rivo, cum sub terris longius processerint.*

(d) *Pfal. CLXIII, 6.*

Dasigen Stadt-Schulen treu-wachsamem Inspector:
 wie auch E. E. Sambl. Consistorii hochangesehenen
 Assessor. Dieser theure/weitberühmte Mann war ja bis-
 hero unter uns ein rechter Gold-Bach/ ein reichlich-gesegneter
 Brunn/seine von Gott gnädigst verliehene/ mit guter Gesundheit/al-
 lerley zeitlichem Seegen/ Ehre und Liebe bey Hohen und Niedrigen/
 mildiglich überschüttete Wolfart ist nicht anders als ein Goldstießender
 Bach/ anzusehen gewesen: Dem auch der Allerhöchste ein recht Männ-
 liches Herz/ ein Meer voll muthigen/und in Gott freudigen Geistes/
 von Natur/gegeben; so gar/ daß Er als ein Wasserreicher Bach/ in
 die Herzen so vieler Tausend sich ergossen/ und nebst dem kostbaren
 Golde des unverfälschten/reinen Wort Gottes/die vollen Ströhme des
 lebendigen Trost-Wassers/ auf so viel lechzende/ und dürre Seelen/
 ausgeschüttet. Nun aber da Seine gewesene herzliebste Ehegattin
 seelig verblieben/ nehmlich die Hoch-Ehr- und Tugend-
 reiche Frau Anna/ geborne Bartschin; wil seine Trost-
 Quelle/der Brunnen aller Vergnügigkeit/ mit allen Freuden-Bäch-
 lein gleichsam vertrocknen. Sein Herz hält anizo eine klägliche Ebbe-
 Fluth/ und weil aus seinen Augen ganze Bäche der Thränen lauffen/
 kan dasselbe nicht anders als ausgetructnet werden. Seine Zehren
 aber so häufig/ so gewaltig und herzlich sie seyn mögen; so gerecht sind
 sie auch. Er hat verlohren seine liebeiche/ getreue Ehegattin/
 eine sorgfältige und kluge Mutter angenehmer Kinder/ eine Tugend-
 hafte/ fromme Seele/ die Ihm vielen Seegen zuwege gebracht/ daß
 Er an Derselben wahr gefunden/ was der Haus-Lehrer geschrieben:
 Ein tugendsam Weib ist eine edle Gabe/ und wird dem
 gegeben/ der Gott fürchtet (e). Ich finde in den Geschichten/
 daß man vor Alters das Gewässer vor etwas Göttliches gehalten (f)/
 daß mandenen Brunen/Flüssen und Ströhmen nicht allein prächtige
 Ehren-Säulen (g) sondern auch ansehnliche Tempel hat aufgerüh-
 ret (h). Der hochbetrübe Herr Wittwer hat an der Wolsee-
 ligen

(e) Syrac. XXVI, 3.

(f) Cum omnibus aquis, tum inprimis fluminibus, honorem Numini debitum, ab Aegyptiis Persis, aliisque, delatum fuisse, fufius nos docet Voss. *Idololatr.* L. II. c. 74. & seqq.

(g) De simulacro Clitumni, Umbriae fluvio, vid. Plin. L. VIII. ep. 8. ubi inter alia hæc habet: *Adjacet templum, priscum & religiosum. Stat Clitumnus ipse, amictus ornatuque praetextâ. Præsens Numen, atque etiam fatiadicum indicant sortes. Sparsa sunt circa sacella complura, rotidemque simulachra.* De Nili simulachro, Pausan. L. VIII, Chrysaë Cic. L. IV. in Verr. de Alpei, Cephissi, Anapi, Crimnissii, Telnissii, aliorumque variis simulachris agit Coel. Rhodigin. L. XVII, c. 33. f. 813. vid. & Voss. l. c. c. 76. Turneb. L. XXIV. Adversar. c. 40.

(h) Plin. de Clitumni templo, l. c. nos certiores jam fecit. De Cephissi æde, vid. Pausan. L. II. de Chrysaë, Cic. l. c. hæc habet: *Chrysaë est amnis, qui per Assorinorum agros fluit: us apud illos habetur Deus, & religione maxima colitur. Fanum ejus est in agro propter ipsam viam.*

ligen Frauen eine weit vortrefflichere Ehren-Seule gehabt/welche die Göttliche Vorsehung zur sonderlichen Verehrung des güldenen Baches seiner hochberühmten Geschicklichkeit Ihm außersahen: Sie wahr Ihm ein rechter Tugend-Tempel/ein Wohnhaus aller Zucht und Frömmigkeit / ja eine Sacristey des grossen Gottes / eine lebendige Kirche des Heyl. Geistes. Sie war eine Priesterin vor Gott/ (i) und wie Ihr Ehe-Herr die Kirche Christi mit seinen stattlichen Lehren bauet; so ließ Sie sichs höchlich angelegen seyn / Ihre Haus-Kirche/ ja Ihren Seelen-Tempel/ mit einem lebendigen / und recht thätigen Gottesdienst auszuschnücken.

Sonsten ist es wol ehrmahlen geschehen/ daß stattliche Frauen-Bilder/nicht allein einen Prophetischen Wahrsager-Geist gehabt; sondern es auch so weit gebracht / daß sie andere haben lehren/ und unterrichten können. Was? sind nicht die ersten Prediger des Neuen Testaments Weiber gewesen/ als welche die Auferstehung des Herren zu allererst / unter den Menschen geprediget haben (k)? Hat nicht Priscilla des Aquila Weib/ jenem Apollo/ einem beredten Mann/ der mächtig in der Schrift war/ den Weg Gottes noch fleißiger ausgeleget (l)? Und ist es nicht geschehen/ daß das ganze Königreich Iberia/ durch eine fromme / züchtige Frauen-Person/ so Tag und Nacht/ mit ihrem Gebet angehalten / und Christum den Gekreuzigten geprediget / zum Christlichen Glauben bekehret worden? (m) Zwar bescheide ich mich / und will dadurch durchaus nicht jenen verworffenen Kezern das Wort geredet haben / welche das Frauen-Volck auch zur Priesterlichen Würde wolten erhoben wissen (n). Ich weiß/ was der Apostel gebodten/ Die Weiber sollen schweigen unter der Gemeine/ es soll ihnen nicht zugelassen werden/ daß sie reden (o): Ich laß es auch dahin gestellet seyn / was man von einer ganzen Insel/ Formosa genant/ unfern dem Königreich China gelegen / begläubigen wil / als wenn daselbst vormahlen das Priesterthum nicht von Männern/ sondern von Weibern/ wäre verwaltet

(i) Apoc. I, 6.

(k) Luc. XXIV, 9.

(l) Act. XVIII, 2. 24. & 26.

(m) Qualiter Iberi Afiani, per mulierem quandam Christianam, pudicam ducentem vitam, & noctes diesque in oratione confumentem, ad Christianam pervenerint fidem, exponit Ruffin. L. I. c. 10. & Sozom. L. II. c. 6. De Rege verò & Regina illius loci sequentia notatu digna sunt: *Utrique Christum predicant: Rex viris, Regina mulieribus*, Socrat. L. I. c. 16. Sozomen. l. c. *Et quamquam mysteriis religionis Christiana nondum erat initiatus, Christi tamen doctrinam subjectis impertit, & omnibus communiter Christum colere, persuadet, ipse quidem viris, conjux autem una cum captiva, mulieribus.*

(n) Fuere Quintiliani seu Pepuziani: teste Augustin. L. de Haref. c. 17.

(o) 1. Cor. XIV, 34. Conf. 1. Tim. II, 12.

waltet worden (p). Dem Fräulichen Geschlecht hat der Allerhöchste diese/ soll ich sagen Bürde/ oder Bürde? nicht aufflegen wollen.

Gleichwol aber so muß es jedermann demselben ungestritten lassen/ ihre Frömmigkeit/ ihre Holdseligkeit/ und Sanftmuth verrichte oftmahlen ein vieles in gemeinem Umgehen/ und gebe grosse Gelegenheit/ daß mancher nüchtern wird aus des Satans Stricken/ und wieder umbkehret (q). Man dencke nur an des Pilati seine Hauß-Frau (r): Mit was vor einem Eyser ließ sie es ihr angelegen seyn/ ihren Herrn/ da er auf dem Richterstuhl saß/ von dem Blut-Urtheil über Christum abzuhalten/ und ihm dessen Unschuld vorzustellen/ mit solch einer Herzhaftigkeit/ daraus zu schliessen/ Gott müsse sie sonderlich geregiet haben (s). Die Heil. Monica ist in den Schrifften ihres Sohns (t) so berühmt/ daß alle Nach-Welt ihre sonderbahre Bemühung/ so sie in Behrung desselben glücklich angewandt/ nicht genug verwundern kan. Ich will anizo nicht anführen die jenigen Heil. Weiber/ durch dero gottseliges Leben/ und vernunftmäßiges Zureden/ ihre Ehe-Männer gewonnen/ auch wol andere/ auf den rechten Weg des Lebens gebracht worden: Ich mag auch nicht erwehnen/ wie viel tausend aus diesem Geschlechte die güldene Märter Krone erhalten/ und der Christl. Wahrheit/ mit ihrem Blut untergeschrieben haben. Jedermann weiß/ oder glaubet zum wenigsten/ was vor eine herzhbezwingende Krafft aus ihren Blicken gehe: Wie sie mit denselben die Augen/ ja den ganzen Menschen einnehmen/ und mit ihrem Exempel leicht bewegen können (u).

Die Wolseelige lebete zwar in einer so vernünftigen und gottseligen Ehe/ daß Ihre exemplarische Frömmigkeit nichts weiter daran verlangen dürfte; Sie erkante doch aber die Liebe der Göttlichen Vorsehung daher so viel williger/ daß Ihrer himmelgesinneten Seelen dadurch so wol gerathen/ und bemühet sich als eine rechtschaffene Priester-Frau/ Ihr Leben anzustellen/ damit ja nicht durch Ihr widriges Betragen/ die Lehren Ihres Ehe-Herrn ohnkrafftig gemachet würden. Eine sehr seltene Vollkommenheit vor ein so junges Alter! Sie kam auff diese Welt am 13. Septembr. An. 1659 und hatte zu Ihrem Herrn Vater den WolEdlen/ Großachtbahren und Hochweisen Herrn Heinrich Bartsch/ wolverdienten Vice-Bürgermeister Löbl.

B

Altens

(p) Olear. in Not. ad Mandelsloh L. IV. c. 16.

(q) 1. Cor. VII, 16.

(r) Matth. XXVII, 19.

(s) Huc respicit Augustinus Serm. CXXI. de Temp. In nativitate mundi uxor duxit virum ad mortem, in passione Christi uxor provocat ad salutem. Origen. Tract. XXXV. in Matth. Volunt Evangelista non praterire rem Divinae providentiae, laudem Dei continentem, qui voluit per visum convertere Pilati uxorem, ut quantum ad se, vetaret virum, ut ne audeat contra Jesum proferre sententiam. Lucius Flavius Dexter in Chronico suo, A. C. XXXIV, sic habet: Claudia Procula uxor Pilati (ita eandem etiam Vincentius Bellocens. in Spec. Histor. Lib. VII. c. 41. Nicephorus vcto Lib. I. Hist. Eccl. c. 30. Proclen appellat) admonita per somnium, in Christum credit.

(t) Augustin. Libr. III. Confess. c. 11. & Libr. IX. c. 5.

(u) Nihil potentius est muliere bona ad instruendum & informandum virum, quocunque voluerit, neque tam leviter amicos, neque Magistros, neque Principes patietur, ut conjugem admonentem, atque consulentem; habet enim voluptatem quandam admonitio uxoria, cum plurimum amet, quod consulit. Chrysol. Hom. 60. in Joh.

Alten-Stadt: Ihre Frau Mutter war die **WolEdle/ Aller-Ehr- und**
Tugendbegabte Frau Regina / des WolEdlen/ Großachtbahren und
Hochweisen Herrn Joachim Löbels / gewesenen wolverdienten
 Nahtsverwandten allhier in der **Altenstadt Eheleibliche Frau Tocht-**
er. Gar wol haben die Alten gesaget/ des Menschen sein erstes Glück hebe
 bald in der Wiegen an/ weil viel an der Gebuhr gelegen ist/ daß jemand nach-
 gehends gut geführet werde. So mögen wir die erste Ankunfft unserer Hoch-
 wehrtesten umb so viel weniger allhier übergehen / je mehr das Haus Ihres
 Großangesehenen/ umb die **WolFahrt der Lößlichen Altenstadt wolverdienten**
Herrn Vatern/ in vielen Ehren bekant ist: Wer kennet nicht diesen Hoch-
 wehrten **Ehren-Alten?** Wer weiß nicht seine Frömmigkeit? seinen unsträf-
 lichen und ungescholtenen Wandel? Die Frau Mutter konte nicht lange der
 getreuen Außerziehung dieser Ihrer wolgearteten Tochter vorstehen / son-
 dern wurde bald am 4. Februar. Anno 1670. von Ihrer Seite genommen; es
 ersetzte aber der gnädige Gott diesen sehr schmerzlichen Verlust/ in der Person
 der **WolEdlen/ Viel-Ehr- und Tugendgeziereten Frauen Dorothea/**
des (Tit.) Herrn Heinrich Helwicks/ nachgelassenen Eheleiblichen Frau
Tochter/ welche statt der **Seelig- Erblasseten Frau Mutter** den 31. Maij.
 An. 1672. die getreue Vorsorge/ und Außerziehung/ mit allem Fleiß zu führen
 anfieng Auch als diese bald darauff/ den 8. Januar. An 1674. die Welt geseegnet
 mußte; wurde dero Stell abermahl/ und zwar im Jahr 1674. nehmlich gegen
 das Ende desselben/ glücklich ersetzt durch die **WolEdle/ Hoch-Ehr- und**
Tugendgeschmückte Fr. Sophia/ des in Gott ruhende seeligen (Tit.) Herrn
Caspar Manteyn/ vornehmen Kauff- und Handels-Herrn/ wie auch
 Wolverdient-gewesenen Vorsteher der **Kneiphöfischen Thum-Kir-**
chen nachgelassene Frau Wittwe.

Ihre zarte Jahre führete Sie männiglich zu einem sonderlichen Wolge-
 fallen: Liebete Zucht/ Ehrbarkeit und Frömmigkeit. Die dremahlige Ver-
 änderung der Mütterlichen Außerziehung dienete Ihr zu einer sonderlichen
 Aufmercksamkeit/ denen gegebenen schönen Lebens-Regeln / und fürleuchten-
 den Tugend-Exempeln/nachzufolgen. Junge Leute gleichen einem zerschmol-
 denen Golde/ welches sich in eine jede Modell güssen läßet / und nach derselben
 Gestalt erhärtet.

Sie sprossete noch in der angehenden Jugend/ als ein frisches Röslein/ oder
 keß sich/ der hervordachsenden Holdseeligkeit wegen / mit der auffgehenden
 Morgen-Röht/ füglich vergleichen/ da lauter Schambastigkeit/ die Hof-Farbe
 der Keuschheit ihre Wangen färbete/ und Sie noch an nichts weniger/ als an
 Heyrahten gedachte; als Sie schon in den Augen Ihres nunmehr bis auff die
 Seele hochbetrübt/hinterbliebenen Herrn Wittwern/ damahligen tren-
 fleißigen Diacono und Seelen-Sorger der **Lößl. Altenstadt /** wie auch
 bey dieser unserer Universität vortreflichen Historiar. Profess. Publ. Ordin. so hoch
 angesehen worden/ daß Er/ nach vorhergehendem Gebet/ und fleißigen Berath-
 fragung mit Seinen Vornehmen Angehörigen/ den 20. August. An. 1674. sich
 mit derselben in ein Christliches Eheverlöbniß eingelassen: welches doch aller-
 erst das folgende Jahr darauff/ den 18. Junii, in vielen Freuden vollenzogen wur-
 de. Hier gedenck ich an jene wunderschöne Dame/ welche Ludovico/ dem Eylf-
 ten dieses Namens/ Könige in Frankreich/ wie derselbe in Dornick/ eine Stadt
 in Flandern/ woselbst ihm solte gehuldigt werden/ war eingezogen / in Fürstli-
 chem Habit geschmückt entgegen gieng. Als sie vor den König gekom-
 men/ hat sie/ mit aller Verwunderung der Umstehenden / aus ihrem Busen
 ein amulirtes Herz hervorgezogen/ worauff/ wenn man es aufgemacht / eine
 Lilie

Lilie gestanden/ die Blüthe der Keuschheit/ welches sie auch dem Könige geschencket/ mit dieser Erklärung/ er der König geruhe solches/ zum Zeichen ihrer und aller Unterthanen Keuschheit und Liebe anzunehmen/ und sich zu versichern/ daß ihm hiemit aller ihre Herzen stets solten verehret bleiben (w). Weil eine aufrichtige Ehegattin ihren Mann vor ihren Herrn/ König und Fürsten hält; so wird es mir hoffentlich nicht mißgedeutet werden/ wenn ich sage/ die selig Verstorbene habe gleichfals Ihr Herzh/ die keusche Lilie Ihrer so mannigfaltigen/ schönen Tugend ihrem Ehe-Herren geschencket. Es war eben die Lillien-Zeit/ in welcher Sie ihren Hochzeitlichen Ehren-Tag verseyreten: Zum Vorzeichen wie Sie in Ihrer künftigen Ehe/ auff lauter Keuschheits- ja auff Lillien-unbefleckter Liebe/ sich weiden und erquicken würde. In dem blinden Bapstthum weiß man nicht Siffts und Kohts genug zu finden/ die reine Lillen einer Priesterlichen Ehe damit zu besudeln/ und abscheulich zu machen. Ich stehe billich bey mir an/ mit dergleichen schandbahren Zoten dieses Ehren-Blat anzufüllen/ gebe nur aller Welt zu erkennen/ was Franciscus Colterus, ein Jesuit geschrieben: Sacerdos si fornicetur, aut domi concubinam foveat, tametsi gravi sacriregio se obstringat, gravius tamen peccat, si contrahat matrimonium: Ein Priester sündige nicht so sehr/ wenn er gleich sonst Unzucht treibet; als wenn er heyrahet (x)! Psui der stinckenden Böcke! Der freventlichen Verlehrer Göttlicher Geseze! gleich als wenn die Ehe nicht eine von Gott eingesezte Ordnung wäre/ und mit Zucht/ in Gottgefälliger Masse könnte geführet werden (y). Zu verwundern/ wohin es mit ihnen gekommen! bald machen sie den Ehestand zu einem Sacrament/ bald schämen sie sich desselben/ und schimpffen ihn auff allerärgste. Es giebt Ehlose/ aber lose Leute/ die zwar nicht eine sondern viel Weiber haben; und gewißlich wenn manche ins Kloster vor ihrem Verstand gestoffene/ sich das tyrannische Joch (z) das äußerlichen Zwanges vom Halse abstreiffen konte; wie viel lieber würden sie/ die keusche Lieb/ als die unzüchtige Keuschheit erwehlen? Denn die Klöster sind in der Welt/ und die Welt mitten in den Klöstern (aa). Im Gegentheil leben ihrer viel in der Ehe/ als hätten sie nicht gefreyet/ und bilden mit ihrer Verlehlung ab die geistliche Verinählung des HERRN Christi/ mit einer gläubigen Seele.

Was schadet es demnach der Wolseeligen/ daß Sie verehlichtet gewesen/ daß Sie mit ihrem Fleisch und Blut bereits die Zahl der Außerwehlten vermehret/ weil 2. von Ihren Söhnen schon selig verblichen/ 2. aber noch am Leben sind/

(w) Engelgrave Luc. Evangel. Part. I. p. 326.

(x) Costerus in Enchiridio controversiar. c. 19. Huc spectat, quod Sleidan. Libr. IV. de Stat. Relig. & Imp. sub Carol. V. recenset, fuisse à Senatu Argentorat. quosdam Noribergæ in comitiis, qui conquererentur, Ecclesiasticos Argentoratenses magnâ sui parte turpiter vivere cum meretricibus, quas domi foveant, magnâ quidem cum offensione populi, pessimoque exemplo, sed tamen summâ cum impunitate, nec eo nomine quenuquam adhuc esse multatum ab Episcopo. Regessit Laurentius Campegius Cardinalis, quod Sacerdotes fiant mariti, multò esse gravius peccatum, quàm si plurimas domi meretrices alant.

(y) Clemens Alexandr. L. III. Strom. in med. Quid enim? annon licet etiam matrimonio continenter uti? Leam inter ipsas thalami delicias, ad Deum erexisse mentem & orasse, ex Gen. XXX, 7. colligit autor des exemplarischen Priesters c. 5. p. 76.

(z) Ita votum illud castitatis, quod à plurimis, ante plenum mentis usum, in Papatu præstat, vocat D. Danhauer Part. I. Cat. Laic. p. 456.

(aa) Nicolaus de Cleinangis, Archidiaconus Bajocensis De corrupto Ecclesie statu librum emisit, qui interopera Gersonis sub titulo: De vitii ministrorum Ecclesie, invenitur. Illud observo, inquit, quale est, quod in plerisque diocesis retores parochiarum ex certo & conducto cum suis Prelatis pretio, passim & publicè concubinas tenent? c. 15. §. 2. & c. 16. §. 3. Crapulati & inebriati pugnant, clamant, tumultuantur, nomen Dei & Sanctorum suorum pollutissimis labris execrantur. Sicq; tandem compositi ex meretricum suarum complexibus, ad Divinum altare veniunt. It. I.

sind/ als Heinrichus / der bey nahe 9. Jahr / und Christianus, der 4^{te}. Jahr alt ist /
 Wem ist Sie in währendem Ehestand jemahls ärgerlich / und nicht vielmehr er-
 baulich gewesen? Hat Sie nicht allen Ehe-Frauen einen klaren Spiegel / und
 gutes Vorbild gewiesen / ihre Ehe-Herren getreulich zu lieben / ihnen in der
 Kinderzucht / und Haushaltung / fleißig zur Hand zu gehen? Der ist wol sehr
 elend daran / und mag in jenes Capit. vom wolgeplagten Priester (bb) /
 mit gutem Recht gesetzt werden / so bey seinem wichtigen Ampte von einer
 zanksüchtigen / unfreundlichen / unhäuslichen / und ärgerlichen Ehegattin /
 nur sein tägliches Fegfeuer ausstehen muß; er mag Trost hohlen / wo er
 wil (cc); Ich weiß vor ihn keinen besseren / als den Tod. Solche unglücklich-
 Gepaarete kommen mir vor / als zwei Vögel / die in einem Baur sich stets unter-
 einander beißen / und doch so lang sie leben / beyeinander bleiben müssen; zu wels-
 chen diese Überschrift zu verfügen: Affert mors sola levamen:

Wenn uns des Todes Pfeil getroffen /
 Alsdenn ist Stillestand zu hoffen.

Wie viel glückseliger schätze ich Se. Hoch Ehrw. den Hochbetrübten
 Herrn Wittwer / und eigene Ihm mit allem Recht zu die Worte Syrach's:
 Wol dem / der ein tugendsam Weib hat / des lebet er noch eins so lan-
 ge. Ein häuslich Weib ist ihrem Manne eine Freude / und machet
 ihm ein sein geruhig Leben (dd). Die Wolseelige wuste / daß auf ihr Haus
 nur aller Menschen Augen gerichtet wären (ee); so stellte Sie sich auch zum
 guten Beyspiel denen andern dar / besuchte fleißig das Haus des Herrn / und
 macht es nicht / wie die eitele Welt / welche zur Kirchen / nicht anders als zur Hochzeit / oder zum
 Tanzboden geht; Sie erinnerte sich / daß Sie hieher käme / als eine bußfertige Sünderin. Das
 machte Sie demüthig. In Ihrem Kreuz bezeugete Sie sich nicht weniger / als eine rechte
 Priester-Frau / Sie war geduldig / und harrte auff Gott. Und das war auch Ihr Thun / in
 ihrer Kranckheit / wovon Sie am verschieenen 8. August. überfallen wurde. Ihre Seele war
 still zu Gott / und vereinigte sich den 30. Sept. mit demselben im Heil. Abendmahl. Ihr Kranck-
 Bett war Ihr Tempel / Ihr Altar / Ihr Sing-Ehor / Ihr Predigt-Stuhl. Denn als sie ver-
 merckete / es würde bald aus seyn; seegnet Sie zum öfteren die Ihrigen / und baht Sie in steter
 Andacht zu erhalten / auch bey der Ausfahrt Ihrer Seelen. / der Vereinigung mit Christo /
 aufm Joh. VI. 56. imgleichen Ihres Leich-Ferts / Esa. XLI, 10. Sie zu erinnern. Was Sie
 verlanget / erlangete Sie bald / da Sie bey vollkommener Vernunft / in beständiger Anrufung
 Ihres Erlösers / den 6. Octobr. gegen 3. Uhr Nachmittag / sanfftseelig / als ein Licht ausge-
 gangen.

Ihr hinterbliebener Ehe-Herr / ist mit seinen unerzogenen Kindern / mit seinen Soch-
 wehrten Anverwandten deßfals höchstbestürzt. Und was soll Er nicht kläglich thun? Weil
 Er bey seinem hochwichtigen Ampte / bey seinem angehenden Alter / sich ohne Gehülffin / seine
 Waisen / sonder Mutter siehet? Er bedencke aber daß seine Seel. Herzliebste nunmehr seine
 Predgerin geworden / da Ihre Kirche / das Grab: Ihre Cankel / der Sarg: und dieses Ihr Text ist:
 Fürchte dich nicht / ich bin mit dir. Weiche nicht / ich bin dein Gott / ich stärke dich /
 ich helfe dir auch / ich erhalte dich / durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit (ff).
 Sie ist desselben mit Ihrer Person beydes eine Erklärung / und ein Beyspiel geworden. Hat
 Er nun dieselbe in Ihrem Leben gerne gesehen / gerne gehört; so geb Er auch im Tode ihnd /
 Ihr ein geneigtes Gehör / und gläube es nur sicherlich / es gehe / wie es gebe; Gott ist bey Ihm:
 Gott ist bey den lieben Seinigen. Darumb fürchte er sich nicht!

(bb) Cap. XI. hujus libri, cujus titulus: Der wolgeplagte Priester / agit de uxore mala.

(cc) Quidam Petrus Paulus Nizschka libro suo, Historische Blumen-Lust dicto, pecu-
 liari capite hanc quaestionem decidit: Wie sich ein Priester ohne Aergerniß recht verhalten soll /
 wenn er etwan ein eigensinniges / unartiges und böses Weib habe?

(dd) Syr. XXVI, 1. 2.

(ee) Hieronym. ad Nepotian. In te omnium oculi diriguntur, domus tua & conversatio
 tua, quasi in speculâ constituta magistra est publica disciplina: quicquid feceris, id sibi omnes
 faciendum putant.

(ff) Esa. XLI, 10.